

LEBENSRAUM NEBELBACH



Wasseramsel



Schonende Mahd
der Sensengruppe

Eintagesfliegen-Larve



Liebe Bewohnerinnen und Bewohner des Nebelbachs

Sie wohnen an einem der wenigen
Bäche der Stadt, die nicht vollständig
in Betonröhren verschwinden.

Stattdessen beschert der Nebelbach
dort, wo er oberirdisch fliesst, den
Menschen im Quartier im Sommer
leichte Kühlung und sorgt damit für
ein besseres Stadtklima. Ausserdem
nährt er durch Versickerung unser
Grundwasser.

Mit diesem Flyer wollen wir Ihnen
Ihren Bach näherbringen, seinen Wert
als Lebensraum erklären und zeigen,
was es dort zu entdecken gibt, aber
auch, welchen Gefährdungen er aus-
gesetzt ist und wie man ihn schützen
kann.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim
Entdecken des Nebelbachs.

Ihr WWF Zürich

Impressum

NimS, Verein Natur im Siedlungsraum, 8008 Zürich

in Zusammenarbeit mit

WWF Zürich, Hohlstrasse 110, Postfach, 8010 Zürich

Zürich, 31. Mai 2022

Textbeiträge: Anna Carlevaro, Verena Lubini, Christine Dobler Gross

Redaktion: Christiane Kamp, Christine Dobler Gross

Fotos: © Verena Lubini, Christine Dobler Gross, Arno Gross, Jonas Landolt

Layout: Thomas Kissling



Der Nebelbach ist eine Ausnahme

Von den noch im 19. Jahrhundert 160 km offen fließenden Bächen in der Stadt Zürich sind heute noch 80 km vorhanden, vor allem in den Wäldern am Uetliberg. Die meisten sind eingedolt, das heisst, sie verschwinden in unterirdisch verlegten Röhren, fernab vom Blick der Menschen. Der Nebelbach bildet eine Ausnahme. Von seiner Quelle am Zollikerberg findet er seinen Weg durch ein Waldstück, fliesst unter einer gedeckten Holzbrücke her, überwindet einige menschengemachte Stufen und schlängelt sich zwischen Häusern her bis fast hinunter in den Zürichsee. Im Stadtgebiet ist jedoch auch er grösstenteils begradigt oder verschwindet unter Asphalt. Das macht seine naturnahen Abschnitte umso schützenswerter.

Von Laichkräutern bis zum Blutweiderich – was wächst im und am Nebelbach?

Grössere Steine im Bach sind mit Wassermoos überwachsen. In den Moospolstern halten sich zahlreiche Kleintiere auf, weil sie dort vor der Strömung geschützt sind. Am Gewässergrund wachsen an tieferen Stellen Laichkräuter, die ihre Blüten an die Wasseroberfläche schicken, und mitten im Bach oder gegen das Ufer verschiedenen Sumpfpflanzen. Am Ufer des Nebelbachs wachsen Pflanzen, die ihre Wurzeln gern im Wasser oder dauerfeuchten Böden haben. Dazu gehört die Spierstaude, die früher zum Süssen von Wein und Met verwendet wurde. Ausserdem wachsen dort der Wasser-Ehrenpreis und der purpurrot blühende Blutweiderich. Letzterer ist ein Alleskönner, der unter anderem blutstillende Eigenschaften hat, früher aber auch zum





Libellen-Larve



Zweiggestreifte Quelljungfer

Färben von Zucker oder zum Gerben von Leder genutzt wurde. Auch die gelbe Iris und die Sumpfdotterblume sowie Wasserkresse und Wasserdost wachsen am Nebelbach. Auf einige dieser Pflanzen sind bestimmte Wildbienenarten spezialisiert.

Vom Graureiher bis zur Prachtlibelle – was lebt am und im Nebelbach?

So ein Bach bietet ganz bestimmten Pflanzen und Tieren einen Lebensraum. Im Wasser des Nebelbachs leben Bachflohkrebse (die nichts mit lästigen Flöhen zu tun haben). Köcher- und Eintagsfliegen legen dort ihre Eier ab. Er ist die Kinderstube für die Larven von Molch und Feuersalamander. An seinen Ufern finden sich die Exuvien genannten Larvenhüllen der schwarzgelb gezeichneten Zweigestreiften Quelljungfern und der Prachtlibellen, deren Männchen grünlich-blaue Körper und dunkelblau gefärbte Flügel haben.

Der Nebelbach ist Wanderweg und Wasserstelle für Kleinsäuger von der (Fleder-)Maus bis zum Igel, bietet der ungefährlichen Ringelnatter, die übrigens eine gute Schwimmerin ist, und Grasfröschen ein feuchtes Zuhause und ist Lebensraum der Wasserramsel, die leicht am dunklen Gefieder und weissen Brustlatz zu erkennen ist. Schliesslich ist er Übernachtungsplatz für Enten und Graureiher.

Unerwünschte Eindringlinge

Die bisher genannten Tiere und Pflanzen sind einheimisch und gehören zu den natürlichen Bach- und Uferbewohnern. Es gibt jedoch auch unerwünschte Eindringlinge, sogenannte Neozoen bei den Tieren und Neophyten bei den Pflanzen. So breitet sich die neu

seeländische Zwergdeckelschnecke aus, ebenso wie der Japanknöterich. Zwar kann man seine jungen Sprossen essen, und er dient als Bienenweide, er verdrängt aber andere Pflanzen.

Eine Zeit lang diente der Nebelbach als Aufzuchtstation von Seeforellen. Geangelt werden konnten sie jedoch nicht, denn lang bevor sie gross genug waren, um verzehrt zu werden, setzte man sie in grössere Gewässer um. Seeforellen sind Räuber, das heisst sie ernähren sich von kleineren Lebewesen, zum Beispiel von den Larven des Feuersalamanders. Deswegen wurde vor einiger Zeit vom WWF untersucht, ob die Fische eine Gefahr für den Bestand solcher wirbellosen Kleintiere sind, in deren angestammten Lebensraum sie vorübergehend Gast sind. Die Studie ergab, dass nicht die Fische das Problem waren, sondern Verschmutzungen, Nährstoffeintrag und Veränderungen des Gewässerlaufs durch den Menschen.

Vom Abwasser zum Saubermann?

Im 15. Jahrhundert diente der Nebelbach der Täuferbewegung als Taufbecken. Ansonsten wurde er bis ins 20. Jahrhundert hinein, wie viele andere Bäche, eher schlecht behandelt. So diente er lange Zeit dem Abtransport von Abwasser und stinkenden Abfällen, bis 1926 in der Stadt das erste Klärwerk in Betrieb genommen wurde und der Mensch den Wert sauberer Gewässer für das Trinkwasser erkannte. Durch Siedlungsentwässerung (z.B. durch überlaufende Kanalisation) gelangen aber auch heute noch problematische Inhaltsstoffe ins Wasser. Das zeigt sich zum Beispiel durch das Fehlen der Steinfliegen und bestimmter Eintagsfliegenarten. Das Gleichgewicht ist also schnell gestört.





Gewöhnlicher Flohkrebs



Wasserassel

Was können Anwohnerinnen und Anwohner tun?

- Den Gewässerraum beachten: Keine Dünge- oder Pflanzenschutzmittel im Abstand von mindestens 5 Metern ab Uferlinie einbringen. Das gilt auch für Mulch!
- Den Bach vor Verschmutzung schützen: Kein Gartenschnittgut oder Laub im Bach entsorgen und keine Geräte oder Behälter im Bach ab- oder auswaschen.
- Falls Sie selbst das Bachufer mähen: nur einmal im Jahr, frühestens ab dem 1. September. Dabei das Schnittgut entfernen.
- Organisieren Sie doch mal einen «Bach-Clean-up» und befreien Sie den Nebelbach von dem, was andere achtlos hineingeworfen haben.
- Gestalten Sie Ihren Garten naturnah, den Insekten, Igel, Feuersalamandern und allen anderen Lebewesen zuliebe. Pflanzen Sie bienenfreundliche Staudengewächse, lassen Sie Laub- und Asthaufen als Unterschlupf für Kleinlebewesen liegen und entscheiden Sie sich gegen Neophyten wie den Kirschlorbeer für Ihre Hecke. Setzen Sie stattdessen Sträucher wie Schwarzdorn, Heckenrose oder Wolliger Schneeball. Ein zusammenhängendes Netz aus naturnahen Gärten ermöglicht es den hier lebenden Tieren, sicher die Futter- und Wasserstelle zu wechseln und sich auf Partnersuche zu begeben.

Helfen Sie mit und bewahren Sie den Bach als Lebensraum und Stadtoase in Ihrer Nähe!

Weitere Informationen:

www.wwf-zh.ch

www.natur-im-siedlungsraum.ch